

SAXNDI. . .



...und Respekt, was da bei den Dorfkulturtagen von den Ilztalgemeinden auf die Beine gestellt wurde. Und es hätte noch viel imposanter sein können, hätte das Wetter mitgespielt. So fielen unter anderem in Saldenburg der Abend um die Burg, in Grafenau die Poolparty und in Schönberg am Samstag und Sonntag die Festivitäten rund um den Marktplatz ins Wasser.

Dorfkulturtage – zugegeben, als ich den Namen zum ersten Mal gehört habe, konnte ich wenig damit anfangen. Seit dem Wochenende weiß ich, was gemeint ist. Alle aus unseren Dörfern ziehen an einem Strang, um etwas auf die Beine zu stellen, das vielen gefällt. Die Dorfkulturtage gehen weiter, freuen wir uns auf das, was noch geboten wird. Andreas Nigl

Grafenau: Redaktion: ☎ 0 85 52/40 89 21
 Fax: 40 89 42, E-Mail: red.grafenau@pnp.de
Geschäftsstelle/Anzeigen: ☎ 4 08 90 – Fax: 40 89 41
Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 8–12.30 u. 13–16 Uhr,
 Fr. 8–13 Uhr

Wartungsarbeiten – am Mittwoch fällt Strom aus

Grafenau/Oberkreuzberg. Wie die E.ON Bayern AG mitteilt, wird am Mittwoch, 22. Juli wegen Instandsetzungsarbeiten der Strom in einigen Teilen von Oberkreuzberg und Grafenau abgeschaltet. In Grafenau haben von ca. 7 bis ca. 12 Uhr folgende Ortsteile keinen Strom: Elsenthal Siedlung, Bärnstein, Dimpfmühle, Frauenberg 39, 41, 42 und 45. In Oberkreuzberg sind von ca. 13 bis ca. 14.30 Uhr folgende Straßenzüge betroffen: Holzmühlstraße 1, 1a, 1b, 2, 3, 7, 9, 11; Holzhamerweg 5, 7, 8, 9, 11, 13 sowie Mühlbergstraße 1 bis 12. – pnp

Heine statt Hesse und Perl statt Füller

Innernzell/Grafenau. Da haben wir uns aber gehörig vertan. Nicht von Heinrich Heine, sondern von Hermann Hesse, stammt das Gedicht, das die scheidende Chefin des Grafenauer Finanzamtes, Elisabeth Fett, ihrer Nachfolgerin Elisabeth Karlstetter auf einen Stein geschrieben überreicht hatte. Stadtrat Martin Hartmann hat uns darauf hingewiesen. Verkehrt wieder gegeben haben wir auch das Abstimmungsergebnis im Bericht über die Neuanschaffung eines Autos für die Feuerwehr Innernzell. Nicht Gemeinderat Perl stimmte mit zwei anderen gegen die Beschaffung, sondern Gemeinderat Füller. – an

Investitionsprogramm für die kommenden Jahre

Innernzell. Am 28. Juli findet um 19.30 Uhr im Pfarrheim die 11. Sitzung des Gemeinderates statt. Nach der Bekanntgabe des Ergebnisses der Jahresrechnung 2008 wird die Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2009 erlassen. Danach geht es um das Investitionsprogramm der Haushaltsjahre 2009 bis 2012. – pnp

Ein besonderes Stückchen Dorfkultur

Redner loben Zusammenhalt und Engagement der Dorfgemeinschaft Großarmschlag

Von Ursula Langesee

Großarmschlag. Im Rahmen der 10. Dorfkulturtag fand gestern der Kreisbauerntag mit Landwirtschaftsminister Helmut Brunner als Ehrengast und Schirmherr in dem schönen Angerdorf statt. Es war die gelungene Präsentation eines funktionierenden Dorflebens, das sich der Tradition verpflichtet sieht, aber dem Fortschritt nicht verschließt. Die Dorfgemeinschaft Großarmschlag, die Ilzer-Land-Mitglieder, das Amt für Ländliche Entwicklung und das Landwirtschaftsministerium hatten die Veranstaltung organisiert. Die musikalische Umrahmung übernahmen der Landfrauenchor und die Schönberger Blechbläser.

Bierzelt – ein beliebter „Stall“ in Bayern

Rechtzeitig zum Gottesdienst unter freiem Himmel an der kleinen Dorfkirche hielten die Wolken dicht. Kaplan Peter Kiewegs Predigt fand viel Anerkennung. Er hatte lebensnah beschrieben, was eine gute Dorfkultur ausmache – nämlich miteinander zu feiern, zu essen und zu trinken. „Das Bierzelt ist ein besonderer beliebter Stall bei den heimischen Schafen“, brachte er in Anlehnung an die Inhalte der Lesung und des Evangeliums. Aber welche Verbindung habe ein lautes Bierzelt zum Ausruhen der Jünger Jesu? „Ruhe ist nicht Stille und Faulenzen, Ruhe meint ein Leben in Fülle – eins mit sich, den Mitmenschen und Gott – ohne Spannung und Stress“, erklärte der Kaplan. Er warnte davor, die Sonntagskultur in Wohlgefallen aufzulösen.

Nach dem Festzug um den Anger, beschrieb Bürgermeister Helmut Peter, wie sich Großarmschlag innerhalb einer Generation gewandelt habe. Die damals 36 Bauernhöfe hätten sich nur durch die Fläche unterschieden. Aber alle hatten sie Kühe, Schweine, Ochsen und Pferde im Stall, ernteten Kartoffeln und Getreide, pflegten ihre Wiesen. Heute sei die Landwirtschaft spezialisiert: von der Mutterkuh-Haltung zur extensiven Bewirtschaftung vom Urlaub auf dem Bauernhof zur Nutzung alternativer Energien.

„Aus dem Bauerndorf wurde ein Stadtteil von Grafenau mit Landwirtschaft, Wohn- und Gewerbegebiet. Das ist eine gute Entwicklung, wie ich finde. Großarmschlag ist in Sachen Dorfkultur gut aufgestellt“, lobte



Wo der Schnitt bei der „Dorfkulturorte“ gesetzt werden soll, deutet Bürgermeister Helmut Peter (r.) Staatsminister Helmut Brunner an. Genau auf die Finger schauen ihm dabei MdL Alexander Muthmann (ab 2.v.l.), MdB Barthl Kalb, Landrat Ludwig Lankl und Präsident Walter Haidl vom BV Niederbayern.



Milch macht müde Redner munter: Nach seinem Auftritt in Großarmschlag musste Minister Helmut Brunner noch zum Pandurenfest und zum Schmalzlerfest. – Fotos: Langesee

Peter. Er bat alle Verantwortlichen, die Rahmenbedingungen auch künftig so zu gestalten, dass landwirtschaftliche Nutzflächen nicht eines Tages vom Bauhof gepflegt werden müssen.

Landrat Ludwig Lankl formulierte als nächstes Ziel, außer den acht Ilzer Land-Gemeinden auch die restlichen 17 Gemein-

den im Landkreis durch ein ähnliches Netzwerk zu interkommunaler Zusammenarbeit zu bewegen. Die Dorferneuerung nannte der Landrat einen „Segen für die Dörfer“. Das Amt für Ländliche Entwicklung leiste „beste Unterstützung“. Er bat den Verantwortlichen, an dem Kurs festzuhalten.

Sie sollen auch zu Hause diese Wertschätzung erfahren. Denn wenn wir den Bauern die Grundlage entziehen, dann bleibt es nicht beim Strukturwandel, dann kommt es zum Bruch“, warnte er. Als Lösung schwebt ihm das „französische Modell“ vor. Dort haben Landwirte und Molkereien unter Mitwirkung eines Regierungsbeamten eine Empfehlung für einen Milchzahlungspreis erarbeitet. Um das Bewusstsein für Milch zu schärfen, will Brunner in Bayern durchsetzen, dass in den Schulen Milchautomaten aufgestellt werden.

Automaten-Milch für Schulkinder

Das mit der Milch war ein Wink mit dem Zaunpfahl: Prompt bekam Brunner von Landfrauen-Vertreterin Gisela Braumandl ein Glas frische Milch ans Rednerpult serviert.

Der Landwirtschaftsminister versprach, auch weiterhin Förderprogramme anzubieten. „Wenn die Politik schon bei der Preisgestaltung nicht mitwirken kann, dann müssen wir es bei den Kosten tun.“ Er nannte Liquiditätshilfen und das Vorziehen der Direktzahlungen, für das das Darlehensvolumen auf 200 Mio. Euro verdoppelt werden konnte. Zudem hat Brunner eine Qualifizierungs- und Beratungsoffensive gestartet, um die

„Wir sitzen alle in einem Boot“, machte Landwirtschaftsminister Helmut Brunner in seiner Rede zur „Dorfkultur im Wandel“ klar, denn „Landwirtschaftspolitik ist Gesellschaftspolitik“. Die Alternative dürfe nicht wachsen oder weichen heißen, es müsse auch Zukunftsperspektiven für kleine Betriebe geben, um die Vielfalt zu erhalten. Deshalb sei das Dorferneuerungsprogramm wichtig.

Brunners Hauptthema war die Situation der Milchbauern. Ein Preisverfall zwischen 35 und 40 Prozent für ihre Erzeugnisse sei nicht zu dulden. „Hochwertige landwirtschaftliche Produkte werden verschleudert. Die Milch ist jetzt günstiger als 1950“, ärgerte sich Brunner. Er forderte, das Kartellrecht zu überarbeiten. Es könne nicht sein, dass fünf Discounter 80 Prozent des Lebensmittelmarktes beherrschten.

„In Deutschland wird europaweit das wenigste Geld für die Ernährung ausgegeben. Im Ausland sind unsere Produkte aus Bayern dagegen hoch geschätzt.“

ANZEIGE

Ihre private Kleinanzeige

Wir beraten Sie gerne!
 (0851) 802 502



Landwirte besser auf Preisschwankungen vorzubereiten.

Nach seiner Rede schnitt Brunner die „Dorfkulturtag-Torte“ an – eine Schwarzwälder Kirsche, die Helene Mück gebacken hatte – und trug sich ins Goldene Buch der Stadt Grafenau ein. (Weitere Berichte über die Dorfkulturtag im Grafenauer Land lesen Sie auf Seite 28).

„Wir lassen uns nicht an den Pranger stellen“

Walter Haidl, Präsident des Niederbayerischen Bauernverbandes, kritisiert beim Kreisbauerntag die Offenlegung der EU-Direktzahlungen

Von Ursula Langesee

Großarmschlag. Speziell an die Bauern gerichtet, war der Vortrag von Walter Haidl, Präsident des Niederbayerischen Bauernverbandes, gestern beim Dorfkulturtag mit Kreisbauerntag in Großarmschlag.

Gleich zu Beginn appellierte er an das Selbstbewusstsein der Landwirte. „Bundeskanzlerin Angela Merkel hat die Landwirtschaft eine tragende Säule genannt. Wir können gegenüber der Gesellschaft selbstbewusster sein.“

Er wehrte sich gegen die Veröffentlichung staatlicher Beihilfen für die Bauern. „Auch wenn vielleicht durch die Medien ein anderer Eindruck entsteht: die Bauern sind nicht mehrheitlich für die Veröffentlichung. Wir haben Anspruch auf diese EU-Zahlungen und wer sie bekommt, ist ohnehin transparent. Aber es kann nicht eine Berufsgruppe herausgegriffen werden. Wir lassen uns nicht an den Pranger stellen. Wenn staatliche Zahlungen veröffentlicht werden, dann muss dies für alle Empfänger gelten.“

Zu den aktuellen Diskussionen, u.a. um den Milchpreis sagte er,

dass der Bauernverband zwar keine Preise gestalten könne, aber er kämpfe um passende Rahmenbedingungen. Als Beispiel nannte er einen Versuch, beim dem auf zehn Quadratmetern Weizen ausgesät worden seien. Für den Ertrag von 8,5 Kilo Getreide habe der Landwirt einen Euro bekommen. Die 8 Kilo Brot, die daraus gebacken wurden, hatten aber 20 Euro gekostet. Das zeige, wie gering der Anteil des Produzentenpreises am Verbraucherpreis sei. „Heute sind es noch fünf Prozent, früher waren es 20 Prozent.“ Dabei würde der Verbraucher eine Preiserhöhung, die den Landwirten helfen würde, gar nicht bemerken, rechnete Haidl vor, denn für ihn seien dies nur ein paar Cent.

Auch er kritisierte, wie Landwirtschaftsminister Helmut Brunner (siehe Bericht oben), das derzeitige Kartellrecht. „Wir brauchen ein Kartellrecht, dass den Gesamtmarkt im Blick hat“, forderte er.

Haidl wehrt sich gegen Lebensmittel-Imitate. „Wenn es kein Käse ist, dann darf nicht Käse drauf stehen. Wir brauchen eine klare Kennzeichnung.“ Er ist überzeugt, dass der Verbraucher diesen Weg mitgehe. „Das hat beim Bier auch



Riesig wie eine Giraffe ist der moderne Selbstfahrer, mit dem u.a. Spritzmittel auf Maisfelder ausgebracht werden können. Ihn bewundern: Bgm. Helmut Peter (v.l.), Ndb.-BV-Präsident Walter Haidl, Feuerwehrchef Hans Braumandl, stv. BBV-Kreisobmann Hans Döringer, Fritz Hirsch vom Maschinering, Fannerl Peter und Anneliese Haidl. – Foto: Langesee

funktioniert.“ Der nach dem Reinheitsgebot gebräute Gerstensaft hat sich gegenüber Erzeugnissen mit allen möglichen Zusatzstoffen durchsetzen können.

In einer gepflegten Kulturlandschaft sieht der niederbayerische Bauernverbandspräsident die Voraussetzung für einen boomenden Tourismus, von dem viele lebten. „Ich habe kein Problem, wenn die Leistung über Ausgleichszahlungen honoriert wird. Aber ich bin gegen einheitliche Preise für unterschiedliche Regionen.“

Bei der Senkung der Kosten sieht Haidl sehr wohl einen Spielraum für die Politik. So konnte beim Agrardiesel eine gewisse Entlastung für die Bauern erreicht werden. Der 350-Euro-Selbstbehalt und die 10 000-Liter-Obergrenze wurden für zwei Jahre abgeschafft. Ein weitere Entlastung sei die Milchkuhprämie. Er lobte Landwirtschaftsminister Brunner, der an der Durchsetzung dieser Regelungen maßgeblich beteiligt gewesen sei.

Bei der Erbschaftssteuer gebe es wesentliche Erleichterungen für die produzierende Landwirtschaft. Hier bilde die bayerische Landwirtschaft die Speerspitze, so